

Begleitmaterial zur Vorstellung

ALICE IM WUNDERLAND

Frei nach dem gleichnamigen Buch von Lewis Carroll



© Rainer Berson

Dschungel Wien

Schauspiel mit Musik | 75 Min. | 6-10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Sandra Feiertag

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:

+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechpersonen für weitere Informationen und Beratung:

Mag.^a Katrin Svoboda, BA | +43 1 522 07 20-21

k.svoboda@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Produktion	1
2. Inhaltsangabe	2
3. Textauszüge	3
4. Interview mit Regisseur Stephan Witzlinger	5
5. Interview mit Schauspielerin Iris Schmid	7
6. Hintergrundinformationen zum Thema	8
7. Ideen für die Vor- und Nachbereitung	9
8. Weiterführende Empfehlungen	12



1. Zur Produktion

Alice im Wunderland

Frei nach dem Buch von Lewis Carroll, neubearbeitet von Stephan Witzlinger

Wiederaufnahme

Schauspiel mit Musik | 75 Minuten

Ab 6 Jahren

Vorstellungen im Dschungel Wien:

DI	12.3.	10:30
MI	13.3.	14:30
DO	14.3.	10:30
FR	15.3.	10:30
SA	16.3.	18:00
SO	17.3.	14:30

TEAM

Regie, Textfassung: Stephan Witzlinger

Bühne: Hannes Röbisch

Komposition: Johannes Grill

Kostüme: Lena Scheerer

Regieassistenz: Sandra Feiertag

Ausstattungsassistenz: Caroline Wiltschek

Kostümassistenz: Lena Mader

Regiehospitantz: Elisabeth Wiegner

DarstellerInnen: Clara Diemling, Monika Pallua, Richard Schmetterer, Iris Schmid

»Wahrhaft zauberhafte, magische ›Alice‹-Version im Dschungel Wien. [...] Das kleine spielende, musizierende, singende Ensemble [...] strahlt aus, dass es mit viel Spielfreude selbst in diese Welt eintaucht und in den 70 Minuten ziemlich viel Spaß hat. Der überträgt sich auf das Publikum.« *(Kurier)*

2. Inhaltsangabe

„Sie platzte vor Neugier, lief quer über die Wiese hinter dem Kaninchen her und sah gerade noch, wie es in einem großen Kaninchenbau unter der Hecke verschwand. Im nächsten Augenblick schlüpfte Alice hinter ihm her. Sie überlegte sich nicht eine Sekunde lang, wie sie wieder herauskommen sollte.“

aus: Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*
übers. v. Sybil Gräfin Schönfeldt

Alice mag nicht still sitzen und erst recht nicht stiller. Alice mag nicht brav sein und erst recht nicht braver. Aber Alice mag Phantasie, besonders ihre eigene. Und sie mag Bücher mit Bildern, denn „was nutzen Bücher ohne Bilder“. Auf einmal läuft ein Kaninchen vorbei, das seine Uhr anschreit: „Zu spät, zu spät, zu spät.“ Kurios! Und kurioser! Im Kaninchenloch sieht es nach viel Phantastischem aus, also nichts wie rein in den Irrgarten aus kleineren und größeren Türen. Hier wächst und schrumpft man in Sekunden, hier läuft die Zeit schneller als sie sollte und kommt doch nicht von der Stelle, hier gelten normale Regeln nicht mehr und Sprache wird zum Dickicht ohne Bedeutung. Hier gibt es Nicht-Geburtstags-Feiereien, eine Kopf-ab-Königin ohne Untertanen, einen Hutmacher, der Gespräche mit der Zeit führt, allerhand sprechende Tiere und schrullige Zwillinge. Aber wenn man nichts und nichtser versteht und in Sekunden schrumpft und wächst, wie soll man dann noch wissen, wer man ist oder wie man heißt? Wird man so etwa erwachsen?

3. Textauszüge

Auszug 1

LIED DER HERZKÖNIGIN

*Herzkönigin, Herzkönigin, Herzkönigin bin ich
Königin der Herzen - so nennt mein Volk mich*

*Kopf aaaaaaab - - - - -
Kopf aaaaaaab - - - - -*

*Köpfen, köpfen, das macht Spaß
Köpfe landen schnell im Gras*

*Köpfen, köpfen, das macht Spaß
Köpfe landen schnell im Gras*

*Doch habe ich da ein Problem:
Denn Blut, das mag ich gar nicht seh'n
Drum ging ich zum Psychiater,
so wie auch schon mein Vater*

*Und weißt du was der mir empfahl
quasi als Blutdrucksenker,
dass ich mir zuleg, ganz banal
nen schönen, scharfen Henker*

*Herzkönigin, Herzkönigin, Herzkönigin bin ich
Königin der Herzen - so nennt mein Volk mich*

*Kopf aaaaaaab - - - - -
Kopf aaaaaaab - - - - -*

*Köpfen, köpfen, das macht Spaß
Köpfe landen schnell im Gras*

*Köpfen, köpfen, das macht Spaß
Köpfe landen schnell im Gras*

Auszug 2

DER ZIPFERLAKE

aus: Lewis Carroll, *Alice hinter den Spiegeln*
übers. v. Christian Enzensberger

*Verdaustig war's, und glaÙe Wieben
rotterten gorkicht im Gemank.
Gar elump war der Pluckerwank,
und die gabben Schweisel frieben.*

*»Hab acht vorm Zipferlak, mein Kind!
Sein Maul ist beiÙ, sein Griff ist bohr.
Vorm Fliegelflagel sieh dich vor,
dem mampfen Schnatterind.«*

*Er zückt' sein scharfgebifftes Schwert,
den Feind zu futzen ohne Saum,
und lehnt' sich an den Dudelbaum
und stand da lang in sich gekehrt.*

*In sich gekeimt, so stand er hier,
da kam verschnoff der Zipferlak
mit Flammenlefze angewackt
und gurgt' in seiner Gier.*

*Mit Eins! und Zwei! und bis auf's Bein!
Die biffe Klinge ritscheropf!
Trennt' er vom Hals den toten Kopf,
und wichernd sprengt' er heim.*

*»Vom Zipferlak hast uns befreit?
Komm an mein Herz, aromer Sohn!
Oh, blumer Tag! Oh, schlusse Fron!«
So kröpft' er vor Freud'.*

*Verdaustig war's, und glaÙe Wieben
rotterten gorkicht im Gemank.
Gar elump war der Pluckerwank,
und die gabben Schweisel frieben.*

4. Interview mit Regisseur Stephan Witzlinger

Stephan Witzlinger übernimmt bei „Alice im Wunderland“ die Regie und ist zudem Autor der Textfassung.

Wann bist du zum ersten Mal mit „Alice im Wunderland“ in Kontakt gekommen?

Gute Frage. Relativ spät, ich glaube sogar erst nach meiner Schulzeit. Als Kind habe ich es jedenfalls nicht gelesen.

Was macht die Geschichte für dich besonders?

Es ist eine zeitlose Geschichte, in der es eine coole weibliche Heldin gibt, die neugierig, unerschrocken, mutig und schlagfertig ist. Sie lässt sich nicht alles gefallen und auf ihrer Reise durch das Wunderland, bei der sie langsam erwachsen wird, stellt sie so manche (selbsternannte) Autorität in Frage. Und was heißt das denn eigentlich genau - erwachsen werden? Regeln befolgen, die irgendjemand, irgendwann einmal aufgestellt hat? Gelten die denn auch für mich? Das fragt sich Alice als sie die skurrilen Figuren im Wunderland kennenlernt – deren Regeln sind nämlich alles andere als (selbst-) verständlich oder nachvollziehbar. Was sich Alice in diesem Wunderland traut, wird sie nach ihrer atemberaubenden Reise auch zu Hause wagen: nicht alles zu glauben, was sie sieht oder gesagt bekommt und so manches kritisch zu hinterfragen. Eine tolle Eigenschaft, gerade heute. Dennoch hat sie keine Furcht vor Neuem, im Gegenteil, sie umarmt die Ungewissheit.

Wie unterscheidet sich deine Textfassung von Lewis Carrolls Buch?

Die Textfassung ist an das Original angelehnt, und auch der Autor selbst wird zu Wort kommen dürfen. Da wir aber nur vier SchauspielerInnen zur Verfügung haben, mussten einige Figuren leider zu Hause bleiben, welche wird noch nicht verraten, dafür darf jeder und jede auf der Bühne etwas singen und ein Instrument spielen. Die vielen Gedichte, die Carroll in der Vorlage einfügte, werden bei uns Liedern weichen, das wird sicherlich sehr spannend.

Welche Bilder hast du im Kopf, wenn du das Wort „Wunderland“ hörst?

Einen Sandstrand, ein Paradies, einen riesigen Spielplatz mit Kisten voller Spielsachen, die man nie wieder aufräumen muss. Irgendwie ist auch alles essbar und nichts so wie es scheint, alles ist möglich, es ist bunt, aufregend, außergewöhnlich und manchmal auch ein wenig unheimlich.

Was möchtest du mit deiner Inszenierung beim Publikum bewirken?

Ich möchte Theater für alle machen, nicht nur für Kinder. Die Großeltern und Eltern sollen mit ihren Kindern und Enkelkindern Spaß haben und lachen können, nicht unbedingt gleichzeitig oder über dieselben Dinge und ab und zu dürfen sie sich auch ein wenig fürchten und bei ihren Kindern anlehnen. Ich möchte die Imaginationskraft anregen und die Bühne als Spielwiese verstehen, auf der mit geringsten Mitteln alles möglich wird – ganz wie bei Kindern, wenn sie spielen und dafür hernehmen, was gerade rumliegt. Eine taffe, gewitzte und schlagfertige Alice ist dabei Identifikationsfigur sowohl für Jungs als auch (und gerade) für Mädchen, von der sie lernen können, sich nicht alles gefallen zu lassen und Ansagen von Erwachsenen auch mal zu hinterfragen.

Wenn an der nächsten Straßenecke ein Kaninchen mit Uhr an dir vorbeiläuft – würdest du ihm folgen?

Sofort und jederzeit: nichts wie hinterher! (Aber nur mit Allergietabletten, ich bin nämlich allergisch...)

5. Interview mit Schauspielerin Iris Schmid

Iris Schmid ist in „Alice im Wunderland“ in der titelgebenden Rolle der Alice zu sehen.

Wann bist du zum ersten Mal mit „Alice im Wunderland“ in Kontakt gekommen?

Vermutlich irgendwann in der Schulzeit, aber genau erinnere ich mich daran nicht mehr.

Was macht die Geschichte für dich besonders?

Alice taucht in eine fremde, neue Welt ein, die so ganz anders funktioniert wie ihre alte Welt.

Wie würdest du Alice in drei Worten beschreiben?

Neugierig, treuherzig, aufgeweckt.

Was fasziniert dich an Alice als Figur?

Sie hat vor nichts und niemandem Angst und begegnet allem offenherzig und freundlich, mit einer großen Portion Vertrauen.

Herzkönigin, Märzhase, Hutmacher(in) – Welche Rolle, abgesehen von Alice, würdest du gern spielen?

Jede! Am liebsten jede Vorstellung wen anderen.

Welche Weisheit würde Alice uns mit auf den Weg geben wollen?

Haltet die Augen offen – der kleine Hase ist schon unterwegs zu euch!

6. Hintergrundinformationen zum Thema

Die „echte“ Alice

Alice im Wunderland von Lewis Carroll erschien erstmals im Jahr 1865. Die Geschichte ist zwar reich an Fantasie, verfügt aber tatsächlich über einen realen Hintergrund – zumindest, was die Titelfigur angeht: Carroll, dessen eigentlicher Name Charles Lutwidge Dodgson war, verbrachte viel Zeit mit dem jungen Mädchen Alice Liddell. Gemeinsam mit ihr und ihren Schwestern unternahm er immer wieder Ausflüge, Bootsfahrten und Picknicks. Schließlich basierte er die Titelheldin seiner Geschichte auf Alice Liddell.

Hinter den Spiegeln

Nicht ganz so bekannt wie das Buch *Alice im Wunderland* ist dessen Fortsetzung *Alice hinter den Spiegeln*. Diese wurde erstmals im Jahr 1871 veröffentlicht. Carroll hatte sich nach dem großen Erfolg des ersten Teils dazu entschieden, die Geschichte weiterzuführen. In *Alice hinter den Spiegeln* begibt Alice sich erneut in ein Fantasieland, diesmal in ein Land hinter einem Spiegel. Dort stößt sie, wie auch schon im Wunderland, auf allerlei seltsame Figuren. Zahlreiche Adaptionen zum Stoff verwenden sowohl *Alice im Wunderland* als auch *Alice hinter den Spiegeln* als Vorlage.

Nonsens-Literatur

Carrolls Bücher gelten als Klassiker der sogenannten Nonsens-Literatur. Das englische Wort „nonsense“ bedeutet im Deutschen so viel wie „Unsinn“ oder „Quatsch“, ist aber nicht zwangsläufig abwertend gemeint. Das Nonsens-Genre charakterisiert sich in der Regel durch Absurdität und eine absichtliche Sinnverweigerung. Bei *Alice im Wunderland* bezieht sich der Nonsens auch auf die Zusammenhangslosigkeit der einzelnen Geschichten, die Alice erlebt.

7. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Fragen zur Gesprächseröffnung

Was ist im Theaterstück passiert?

Was war ungewohnt? Was hat euch überrascht?

Habt ihr Fragen zur Geschichte?

Was habt ihr nicht verstanden? Was fandet ihr seltsam?

Welcher war der spannendste Moment?

Was hat euch besonders gut oder nicht gefallen?

Welche Szene ist euch besonders in Erinnerung geblieben?

Was war lustig/spannend/langweilig?

Fragen zu bestimmten Inszenierungselementen

Welche Figuren sind euch in Erinnerung geblieben?

Waren sie euch sympathisch oder eher unsympathisch?

In welchen Beziehungen standen die Figuren zueinander?

Welche Gefühle habt ihr im Stück gesehen?

In welchem Bühnenbild wurde die Geschichte erzählt?

Könnt ihr euch an die Kostüme erinnern? Wie haben sie ausgesehen?

Fragen zu den Figuren

Welche Charaktereigenschaften hatten die einzelnen Figuren im Stück?

In welchen Situationen haben sie diese Eigenschaften deutlich gezeigt?

Welche Möglichkeiten hatten die Figuren, anders zu handeln?

Fragen zum Stückende

Wie, glaubt ihr, geht die Geschichte weiter?

Hättet ihr euch einen anderen Schluss gewünscht?

Wie hätte das Stück noch enden können?

Fragen zu euch selbst

Welche Figur ist euch am ähnlichsten?

Welche Figur ist euch am unähnlichsten?

Würdet ihr einem vorbeilaufenden Kaninchen mit Uhr auch folgen?

Lieber riesig sein in einem winzigen Raum oder winzig in einem riesigen Raum?

Wie stellt ihr euch euer persönliches Wunderland vor?

SPIELE

Es war einmal...

Die TeilnehmerInnen stellen sich im Kreis auf. Die/der Erste beginnt mit dem Satz „Es war einmal...“, danach geht es reihum. Die einzelnen TeilnehmerInnen fügen jeweils einen Satz hinzu, der inhaltlich an den vorhergehenden Satz anschließt. Ziel ist es, gemeinsam eine zusammenhängende Geschichte zu erzählen. Alternativ kann auch ausprobiert werden, absichtlich eine totale Nonsense-Geschichte entstehen zu lassen.

Gibberish-Gedicht

Zwei TeilnehmerInnen finden sich zu einem Paar zusammen, wobei Person A die „Dichter-Rolle“ übernimmt und Person B die „Übersetzer-Rolle“. DichterIn A stammt aus einem Fantasieland und trägt ein berühmtes Gedicht in „Landessprache“ vor. A redet dabei in Gibberish, also in einer unverständlichen, erfundenen Sprache, mit vielen Emotionen und Gesten. ÜbersetzerIn B interpretiert dieses Gedicht für die restlichen TeilnehmerInnen, die zusehen. B sollte die Emotionen und Gesten von A übernehmen und in der Übersetzung selber Angebote machen, die A wiederum bei ihrem/seinen Teil der Darstellung helfen.

Die ausgedachte Geschichte

Die/der SpielleiterIn beginnt mit dem Satz „Ich habe mir eine Geschichte ausgedacht.“ Die TeilnehmerInnen versuchen nun, anhand von Fragen die Geschichte herauszufinden. Die Spielleitung antwortet nur mit „Ja“, „Nein“ oder „Vielleicht“. Sie/er hat allerdings gar keine Geschichte im Kopf, diese wird vielmehr von den fragenden TeilnehmerInnen entwickelt. Die Spielleitung befolgt lediglich einige Regeln, nach denen er/sie eine bestimmte Antwort gibt, z.B.: Endet die Frage auf „-en“ so sagt sie/er „Vielleicht“, endet sie mit einem Vokal, antwortet sie/er mit „Ja“ usw.

Bilder sprechen und erzählen

Die TeilnehmerInnen werden in drei Gruppen aufgeteilt. Gruppe 1 entwickelt mit genauen Detailangaben eine Figur, die nicht in Bewegung ist: Vom Dreckklümpchen am linken Schuhabsatz bis zum gekräuselten Haar aus dem rechten Nasenloch. Beschrieben wird von der Figur nur Sichtbares. Gruppe 2, die genau zugehört hat, schildert nun die Umgebung, in der die Figur steht, sitzt oder liegt. Gruppe 3 schildert einen inneren Monolog der Figur mit ihrer Umgebung. Jede/r TeilnehmerIn in Gruppe 3 kann ergänzen/weitererzählen.

Spiegel

Zwei TeilnehmerInnen finden sich zu einem Paar zusammen und stehen einander paarweise gegenüber. Person A initiiert eine Bewegung, die Person B reflektiert. Dabei soll nicht antizipiert werden, sondern nur das reflektiert und gespiegelt werden, was B tatsächlich sieht. Ziel ist die Reflektion in großen und ausladenden Bewegungen und Gesten. Ist dies erreicht, wird gewechselt: B initiiert und A reflektiert.

8. Weiterführende Empfehlungen

Literatur

Lewis Carroll, *Alice's Adventures in Wonderland*
dt.: *Alice im Wunderland*

Lewis Carroll, *Through the Looking-Glass and What Alice Found There*
dt.: *Alice hinter den Spiegeln* (Fortsetzung zu *Alice im Wunderland*)

Alexander Kluy, „Alice im Wunderland‘: Sei, was du scheinst“ (*Der Standard*)
<https://derstandard.at/2000018915282/Alice-im-Wunderland-Sei-was-du-scheinst>

Anne-Catherine Simon, „Das Wunder von ‚Alice im Wunderland‘“ (*Die Presse*)
https://diepresse.com/home/bildung/erziehung/1261697/Literatur_Das-Wunder-von-Alice-im-Wunderland

Filme

Alice im Wunderland (1951)
Zeichentrickfilm, Regie: Clyde Geronimi/Wilfred Jackson/Hamilton Luske

Alice im Wunderland (2010)
Realfilm, Regie: Tim Burton

Alice im Wunderland: Hinter den Spiegeln (2016)
Realfilm, Regie: James Bobin